

Risto Tuomikoski, Asemoisilmaustemme luokittelusta. —
Suomi 114 : 4, Helsinki 1969. 90 S.

Wir haben uns an die sog. klassische Einteilung der Pronomina, die von Grammatik zu Grammatik, von Lehrbuch zu Lehrbuch übertragen wird, gewöhnt. In dieser Klassifikation gibt es 8 oder 9 Gruppen, je nachdem ob die Interrogativ- und Relativpronomina in einer Gruppe zusammengefaßt oder getrennt behandelt werden. Diese Klassifikation wurde auch auf die estnischen Pronomina angewandt, wie z. B. noch im Jahre 1965 von P. Palmeos (Eesti keele grammatika II, Tartu 1965).

Wie es scheint, sind bisher auch die Pronomina des Finnischen in gleicher Weise gegliedert worden. Auch hier wiederholt sich immer wieder dieselbe traditionelle Einteilung. Eine eigenartige krasse Ausnahme bildet aber Risto Tuomikoskis Auffassung vom Begriff des Pronomens und die daraus sich ergebende Klassifikation derselben.

R. Tuomikoski weist mit Recht darauf hin, daß die bisherige Definition des Pronomens, die das Pronomen als Entsprechung eines Nomens (nominien vastike), d. h. des Substantivs und des Adjektivs, bestimmt, in Wirklichkeit zu eng ist. Mehrere sprachliche Erscheinungen verwischen die Grenze einerseits zwischen dem Pronomen und dem Adjektiv, andererseits zwischen dem Pronomen und Adverb; dabei darf man auch die Tatsache nicht vergessen, daß sich ein großer Teil der Konjunktionen aus Pronominalstämmen entwickelt hat.

Das Forschungsobjekt R. Tuomikoskis ist demnach auch weiter als der Umfang unserer gewöhnlichen Pronomina. Der von R. Tuomikoski benutzte Terminus «asemoisilmaus» umfaßt außer den traditionellen Pronomina auch die sog. Proadverbien und Proadjektive (und die mit diesen verbundenen Wortverbindungen). Unter den Proadverbien werden die vom Pronomen abgeleiteten Adverbien (*minne* 'wohin', *jolloinkin* 'irgendwann', *siten* 'so, auf diese Weise'), unter den Proadjektiven aber die vom Pronomen abgeleiteten Adjektive (*millainen* 'welcher', *sikääinen* 'dortig') verstanden.

Das Forschungsmaterial beschränkt sich auf das Finnische der Gegenwart und stützt sich zumeist auf das Material des «Nyky-suomen sanakirja».

In der traditionellen Einteilung der Pronomina gibt es keine festen Grenzen. So kann man nicht sagen, daß ein bestimmtes Pronomen einzig und allein in die eine oder andere Gruppe gehört. Nach R. Tuomikoski gibt es unter den reziproken, reflexiven und determinativen Pronomina kein einziges Wort, das ausschließlich nur einer einzigen Untergruppe angehörte. Andererseits benutzt man wiederum die interrogativen Pronomina als relative und indefinite Pronomina usw.

R. Tuomikoskis Ausgangspunkt ist neu. Bei der Klassifizierung der Pronomina (richtiger gesagt: der pronominalen Ausdrücke) berücksichtigt er ihre sog. Dimensionen (ihre alternativen Merkmale). Hierher gehören z. B. Substantialität—Adjektivität, Personalität—Unpersonalität, Vorhandensein eines Suffixes—Nichtvorhandensein eines Suffixes, Determiniertheit—Nichtdeterminiertheit, Distributivität—Nichtdistributivität, verschiedene Numerusverhältnisse, deiktische und nichtdeiktische Funktionen usw.

Auf Grund dieser Dimensionen und verschiedener anderer Merkmale erhält er 10 Gruppen von pronominalen Ausdrücken (mit verschiedenen Untergruppen). Das sind:

1. Deiktische Ausdrücke (deiktiset asemoisilmaukset), wobei der Autor unter der deiktischen Funktion die «Egozentrität» der entsprechenden Wörter (bzw. Ausdrücke) versteht, d. h. ihre bestimmte Beziehung zur sprechenden Person oder zu deren Standort. Die zentralen Pronomina sind hier *minä* 'ich', *sinä* 'du', (*hän* 'er') und *tämä* 'dieser', *se* id., *tu* 'jener'. Somit umfaßt bei R. Tuomikoski die Gruppe der deiktischen Ausdrücke im großen und ganzen die Personal- und Demonstrativpronomina der traditionellen Grammatik (außerdem noch einige Ableitungen wie z. B. *täällä* 'hier', *sikäli* 'dermaßen' u. a.). *Hän* 'er' ist dabei kein reindeiktisches Wort. (Zum Vergleich: O. Achmanova scheint für

deiktische, d. h. hinweisende Wörter nur die Demonstrativpronomina zu halten¹.)

2. Substitutive Ausdrücke (substituutiiviset asemoisilmaukset), zu denen verschiedene nichtdeiktische — oder mit einer Entsprechung benutzte — Wendungen der Wortfamilien von *hän* 'er', *sama* 'derselbe', *se* 'dieser', *tu* 'jener', *tämä* 'dieser' gehören. Zum Beispiel *Mies, hänen vaimonsa ja tämän sisar* 'der Mann, seine Frau und deren Schwester', wo *hänen* und *tämän* substitutiv und die Wörter *mies* und *vaimonsa* ihre Entsprechungen sind.

3. Possessivsuffixale Ausdrücke (suffiksaaliset (omistusmuotoiset) asemoisilmaukset), zu denen unter anderen auch das reflexive *itse* 'selber, selbst' (vgl. das estn. *ise*), das reziproke *toinen* 'der andere' (vgl. das estn. *teineteise*), das possessive *oma* 'sein' (*Kukin sai omansa* 'jeder bekam das Seine') und andere possessivsuffixale Fälle der Pronominalwörter gehören.

4. Relative Ausdrücke (relatiiviset asemoisilmaukset), d. h. Nebensätze beginnende Pronominalausdrücke.

5. Komparative Ausdrücke (komparatiiviset asemoisilmaukset), zu denen verschiedene Wendungen der Wortfamilien *sama* 'derselbe', *se* 'dieser', *yksi* 'der eine', *eri* 'verschieden', *muu* 'sonstig' und *toinen* 'der andere' gehören. Diese Gruppe wird durch die Möglichkeit gekennzeichnet, sich mit *kuin-* ('wie') Vergleichen zu verbinden (*muualla kuin* 'andersweitig wie', *yhtä suuri kuin* 'gleichgroß wie').

6. Interrogative Ausdrücke (interrogatiiviset asemoisilmaukset), das sind verschiedene eine Frage (manchmal auch einen Zweifel) enthaltende Wendungen pronominaler Wörter.

7. Zu der konzessiven (libitiven) Gruppe (konsessiiviset (libitiiviset) asemoisilmaukset) von Ausdrücken gehören die mit einer Nuance der Einräumung gebrauchten Wendungen der Wortfamilien *ken* 'wer', *kuka* id., *kumpain* 'welcher von beiden', *kumpi* id., *mikä* 'was', *koska* 'wann' zusammen mit den Wörtern *ikänä* 'einerlei, gleichviel', *hyvänsä* ~ *tahansa* 'einerlei wer, wer es

auch sei' (vgl. das estn. *millal tahes* 'in jeder (beliebigen) Zeit', *kes tahes* 'wer es auch sei', *kes iganes* 'wer auch immer' usw.). Hierher zählt der Autor auch mehrere konzessive Wendungen mit der Konjunktion *vaikka* 'wenn auch, selbst wenn' und *jos* 'wie' (*olkoon vaikka kuka* 'einerlei wer es auch sei') usw.

8. Die distributiven Ausdrücke (distributiiviset asemoisilmaukset) umfassen die Wendungen der Wortfamilien *joka* 'jeder', *jokainen* 'ein jeder', *kuka* ~ *ken* 'wer', *kumpi* 'welcher von beiden', *mikä* 'was' u. a., ebenfalls verschiedene auf *kin-*, *kaan-* und *kään-* auslautende pronominale Wörter distributiven Charakters. Hierher gehören z. B. die Ausdrücke *jokaiselle jotakin* 'jedem etwas', *kuka kumnekin* 'wer wohin', *kuka ... kuka* 'wer ... wer', *toinen ... toinen* 'der eine ... der andere' usw.

9. Die quantorialen Ausdrücke (kvantoriaaliset asemoisilmaukset). Diesen Namen hat der Autor von dem in der Logik bekannten Begriff des Quantors abgeleitet. Für diese Gruppe ist charakteristisch, daß die entsprechenden Ausdrücke den in Rede stehenden Begriff als Ganzes (die universalen *kaikki* 'alle', *jokainen* 'ein jeder', *molemmat* 'beide', *kukaan* 'niemand', *mikään* 'nichts' u. a.) oder ein gewisses nicht genauer bestimmtes Glied (die existenzialen *joku* 'jemand', *jokin* 'irgend etwas', *jompikumpi* 'einer von beiden' u. a.) erfassen. Wie zu ersehen, gehört diese Gruppe zum Bereich der indefiniten Pronomina der traditionellen Grammatik, ist ziemlich umfangreich und hat unklare Grenzen, so daß z. B. die Beziehungen zu den distributiven Ausdrücken verschwommen bleiben.

10. Die numeralen Ausdrücke (numeraaliset asemoisilmaukset) bezeichnen eine unbestimmte Menge, ein unbestimmtes Maß (z. B. die Wörter *moni* 'mehrere', *muutama* 'einige' u. a.).

Diese Einteilung wird wohl in mancher Hinsicht demjenigen, der an die traditionelle Grammatik gewöhnt ist, sehr verwickelt und zu neuartig vorkommen. Eine derartige Klassifikation kommt auch wohl kaum z. B. für die Schulgrammatik in Frage, doch vom Standpunkt der Sprachforschung aus bietet sie jedenfalls so manches Interessante, indem sie dazu beiträgt, das Wesen des Pronomens und so wohl seine semantischen als auch syn-

¹ O. C. Ахманова, Словарь лингвистических терминов, Москва 1966, S. 126. A. Hakulinen und J. Ojanen vermerken bloß, daß die deiktische Funktion bei den Pronomina vorkommt, ohne jedoch etwas Näheres darüber mitzuteilen: A. Hakulinen und J. Ojanen, Kielitieteen ja fonetiikan terminologiaa, Helsinki 1970, S. 49.

taktischen Beziehungen besser zu verstehen.

Nehmen wir z. B. die Abgrenzung von Sondergruppen in der bisherigen Gruppe der indefiniten Pronomina. Es stellt sich heraus, daß man die dorthin eingeordneten Pronomina in 3 semantische Sondergruppen einteilen kann: in die distributive, quantoriale und numerale Gruppe (außerdem noch einige einzelne in die substitutive, komparative und possessivsuffixale Gruppe). Auch im Estnischen fällt die Klasse der indefiniten Pronomina durch ihre Mannigfaltigkeit auf. Man hat den Eindruck, daß hier alles zusammengefaßt wird, was von den übrigen Arten der Pronomina übriggeblieben ist. Daher wäre es vielleicht interessant, auch die Pronomina des Estnischen (oder diejenigen irgendeiner anderen finnisch-ugrischen Sprache) in R. Tuomikoskis Geiste zu zergliedern. (Infolge der Sprachverwandtschaft müßten hier offensichtlich viele Sachverhalte übereinstimmen.)

Selbstverständlich ist auch in R. Tuomikoskis Klassifikation bei weitem nicht alles klar umrissen und gruppierbar. Von der Verschwommenheit der Grenzen zwischen den distributiven und quantorialen Ausdrücken war schon im vorangehenden die Rede. In vielen anderen Fällen gehört ein und dasselbe Wort — je nach dem Kontext — bald der einen, bald der anderen Sondergruppe an. So ist z. B. *se* 'dieser' unter den deiktischen, substitutiven, komparativen und possessivsuffixalen Ausdrücken zu finden, die Wörter *kuka* 'wer', *ken* id., *mikä* 'was' und *kumpi* 'welcher von beiden' kommen als relative, interrogative, konzessive und distributive Pronomina vor usw. usf. Wo ist hier das unterscheidende

Merkmal? Ob wir stets auch unterscheiden können, ist natürlich noch eine Frage an sich. Doch in der Sprache ist es nun mal so, daß wir mit einem festen Kastensystem nicht messen können. In einigen Fällen hätte es der Forschungsarbeit zum Vorteil gereicht, wenn man bei der Einteilung der Pronominalausdrücke schärfer hervorgehoben hätte, mit welchen Gruppen der Pronomina der traditionellen Grammatik sie das eine und das andere Mal in Berührung stehen.

Einem estnischen Forscher der Pronomina könnte die Behandlung des Wortes *itse* 'selber, selbst' von Interesse sein. Bei einem solchen Gebrauch von *ise* wie z. B. *Mina ise ei tule sellega toime* 'Ich selbst komme damit nicht zurecht', *Peremees ise vehkis ka tööd teha* 'Der Wirt arbeitete selber auch schwer' hat man bei uns *ise* als determinatives Pronomen aufgefaßt. Nach R. Tuomikoskis Ansicht sind die analogen finnischen Fälle des Gebrauchs von *itse* sei eher ein akzentuierendes Wort und stehe somit den Modaladverbien nahe (vgl. das deutsche *selbst*).

Die Forschungsarbeit bietet auch vom Standpunkt der Entwicklung der Konjunktionen aus viel Interessantes (so z. B. der Abschnitt über die substitutiven Ausdrücke).

Alles in allem — Risto Tuomikoskis Abhandlung regt auch die estnischen Pronomenforscher zum Grübeln an. Die in der Arbeit dargelegten Klassifizierungsgrundlagen sind aber auch in der Finno-ugristik ernstlich weitgehend zu berücksichtigen.

RUDOLF KARELSON (Tallinn)

Symposium über Syntax der uralischen Sprachen. 15.—18. Juli 1969 in Reinhausen bei Göttingen. Im Auftrage der Akademie in Göttingen herausgegeben von Wolfgang Schlachter, Göttingen 1970. 232 стр.

15—18 июля 1969 года Академией наук Гёттингена (ФРГ) был проведен симпозиум по синтаксису уральских языков. Помимо немецких языковедов, в нем участвовали финно-угроведы Венгрии, Финляндии, Швеции.

На симпозиуме было заслушано 17 докладов по различным вопросам синтаксиса уральских языков. Направление проведенной работы нагляднее всего показывает список обсуждавшихся тем: К способу выражения средства с помощью